

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigeblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Zentralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2371

Ahrensburg, Dienstag, den 11. September 1894

17. Jahrgang.

Sterzu: Landwirthschaftliches Zentralblatt.

Eine Rede des Kaisers.

Bei der Galatafel in Königsberg hielt der Kaiser folgende Rede: Ich begrüße Sie, meine Herren, in diesem alten, ehrwürdigen Schlosse als die Vertreter dieser Mir so theuren Provinz und heiße Sie von Herzen willkommen. Der Empfang in der alten Provinzstadt Königsberg, den ihre Bevölkerung uns bereitet hat, ist Ihrer Majestät und Mir zu Herzen gegangen und danken wir Ihnen von Herzen dafür. Es sind nunmehr 4 Jahre verflossen, seitdem ich mit Ihnen bei dem Mir von der Provinz gegebenen Mahle vereinigt war; Ich betonte damals, daß die Provinz Ostpreußen als eine hauptsächlich Landwirthschaft betreibende vor allen Dingen einen leistungsfähigen Bauernstand erhalten und behalten müsse und daß sie als solche die Säule Meiner Monarchie sei. Es wird daher stets Mein Bestreben sein, für das Wohl und die wirtschaftliche Hebung Ostpreußens angelegentlich zu sorgen. In den vier verflossenen Jahren haben schwere Sorgen die Landwirthschaft gedrückt und will es Mir scheinen, als ob unter diesem Einflusse Zweifel aufgetreten seien an Meinen Versprechen, ob sie auch wohl gefaltet werden könnten. Ja, Ich habe sogar tief bekümmerten Herzens bemerken müssen, daß aus den Mir nahe liegenden Kreisen des Adels Meine besten Absichten nicht verstanden, zum Theil Wort und That nicht verstanden, ja, sogar das Wort Opposition hat man Mich vernehmen lassen. Meine Herren! Eine Opposition preussischer Adeliger gegen ihren König ist ein Unding,

die hat nur dann eine Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze weiß; das lehrt schon die Geschichte unseres Volkes. Wie oft haben Meine Vorfahren irreführten einzelnen Ständen zum Wohle des Ganzen gegenüber treten müssen. Der Nachfolger dessen, der aus eigenem Recht souveräner Herrscher in Preußen wurde, wird dieselben Bahnen wandeln wie sein großer Ahne, und wie einst sein erster König „ex meo nata corona“ und sein großer Sohn seine Autorität als „rocher von bronze“ stabilisirte, so vertritt ich gleich meinem kaiserlichen Großvater den König aus Gottes Gnaden. Meine Herren! Was Sie betrifft, das empfinde auch Ich, denn Ich bin der größte Grundbesitzer in unserem Staate und Ich weiß sehr wohl, daß wir durch schwierige Zeiten gehen. Täglich ist Mein Sinn darauf gerichtet, Ihnen zu helfen, aber Sie müssen Mich dabei unterstützen, nicht durch Lärm, nicht durch Mittel der von Ihnen so oft mit Recht bekämpften gewerksmäßigen Oppositionspartei, nein, in vertrauensvoller Aussprache zu Ihrem Souverän. Meine Thür ist alle Zeit einem Jeden meiner Unterthanen offen, und willig leiste ich ihm Gehör. Das sei fortan Ihr Weg! Und als ausgelöscht betrachte ich alles, was geschah. Um Mich aber zu vergewissern, ob wirklich Ich Meinem Versprechen nachgekommen sei und die Fürsorge, die Ich der Provinz einst versprach, in der Weise ausgeführt worden ist, wie Ich es wünsche, habe Ich zusammenstellen lassen, was für die Provinz unter Meiner Regierung bisher geschehen ist. Es sind seit der Zeit, als Ich zu Ihnen sprach, für Eisenbahnen, für Darlehen an Deich- und Meliorationsverbände, für die Weichselregulirung und den Seefanal für Ostpreußen 85 600 000 Mark und für Westpreußen 24 ein halbe Millionen Mark aus allgemeinen

Staatsmitteln aufgewendet worden, zusammen 110 Millionen. Mein Wort habe Ich gehalten, aber noch mehr: Ich werde fortfahren in stetem Bemühen, für dieses Land zu sorgen und der diesjährige Etat wird bereits neue Beweise meiner landesväterlichen Fürsorge bringen. Meine Herren, sehen wir doch den Druck, der auf uns lastet, und die Zeiten, durch die wir schreiten müssen, von dem christlichen Standpunkt an, in dem wir erzogen und aufgewachsen sind, als eine uns von Gott auferlegte Prüfung; halten wir still, ertragen wir es in christlicher Duldbung, in fester Entschlossenheit und in der Hoffnung auf bessere Zeiten nach unserm alten Grundsatz: Noblesse oblige.

Eine erhebende Feier hat sich vor unsern Augen abgespielt; vor uns steht die Statue Kaiser Wilhelm I., das Reichsschwert erhoben in der Rechten als das Symbol von Recht und Ordnung; es mahnt uns alle an unsere Pflichten, an den ernsten Kampf wider die Bestrebungen, welche sich gegen die Grundlage unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens richten. Nun, Meine Herren, an Sie ergeht Mein Ruf: Auf zum Kampfe für Religion, für Sitte und Ordnung, gegen die Partei des Umsturzes! Wie der Epheu sich um den knorrigen Eichenstamm legt, ihn schmückt mit seinem Laub, und ihn schützt, wenn Stürme seine Krone durchbrausen, so schließt sich der preussische Adel um Mein Haus. Möge er und mit ihm der gesammte Adel deutscher Nation ein leuchtendes Vorbild für die noch zögernden Theile des Volkes werden. Wohlan denn, lassen Sie uns zusammen in diesen Kampf hineingehen! Vorwärts mit Gott! und ehelos, wer seinen König im Stich läßt! In der Hoffnung, daß Ostpreußen als erste Provinz in der ersten Linie dieses Gefechtes stehen wird, erhebe ich Mein Glas und trinke auf das

Gedeihen Ostpreußens und seiner Bewohner. Die Provinz, sie lebe hoch, hoch, hoch!

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 10. September. Die Frage, ob unter welchen Umständen unehelich geborene Kinder zur Führung des Vaternamens berechtigt sind, unterlag in unserer Provinz bisher einer sehr schwankenden Beurtheilung. Ihre Entscheidung wurde dadurch nicht leichter gemacht, daß früher in den Kirchenbüchern vielfach hinter dem Mutternamen derselben der Zusatz „genannt“ und dann der Name des außerehelichen Vaters angegeben war. Durch gerichtliche Erkenntnisse und Regierungs-Präsidial-Verfügungen an die Standesämter sind nunmehr in dieser Sache klare Bestimmungen geschaffen worden, welche im Wesentlichen folgende Grundsätze feststellen: Als Beweismittel für die Vaterschaft dient, abgesehen von rechtskräftigen Erkenntnissen, das Anerkenntniß des Vaters; dasselbe muß entweder vor dem Standesbeamten in Person oder in einer gerichtlichen oder notariell aufgenommenen Urkunde erklärt sein. Die Anerkennung vor dem Standesbeamten kann erfolgen bei der Beurkundung des Geburtfalles oder durch einen nachträglichen urkundlichen Vermerk zum Geburtsregister; auch bei nachfolgender Eheschließung ist die Anerkennung des vor-ehehlichen Kindes durch den Vater mittels eines Zujages zur Heirathsurkunde statthaft. Zuständig für die Beurkundung dieser Anerkennung ist nur das Standesamt, bei dem die Eintragung des Geburtfalles bzw. die Eheschließung erfolgt ist. Nach einer Entscheidung des königlichen Oberlandesgerichtes in Kiel sind uneheliche Kinder gemäß dem in Ermangelung partikularistischer Bestimmungen zur Anwendung kommenden gemeinsamen Recht nur zur Führung des Mutternamens berechtigt, in den Standesregistern soll der Zusatz „genannt“ daher keine Aufnahme mehr finden. — Bei Adoptionen hat der Adoptirte nach wie vor zur Annahme des Namens seines Adoptivvaters die Genehmigung der königlichen Regierung nachzusuchen, einem nach den vorstehend erläuterten Bestimmungen förmlich anerkannten außerehelichen Kinde steht dagegen ohne Weiteres die Führung des Vaternamens zu.

§ Vargischeide, 10. September. Der gestern Vormittag fast ununterbrochen hernieder-

Herzenswege.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Du Kind, Kind!“ rief er, „wie willst Du mit diesen idealen Ansichten den Kampf mit dem Leben aufnehmen! Nur etwas weniger Idealismus und Schwärmerei; etwas mehr Realismus, dann wäre vielleicht alles gut — und doch — nein, ich möchte Dich nicht anders!“

Unruhig und tief erregt lief er im Zimmer hin und her, schließlich setzte er sich an den Flügel. Vielleicht daß die Sprache des Gefanges, sie hatte ja so inniges Verhältniß dafür, ihr Herz wendete. Er stimmte das wunderbar traurige Lied von Schumann an: Ich sende einen Gruß, wie Duft der Rosen, Ich send' ihn an ein Rosenangehäst. Ich sende einen Gruß wie Frühlingskosen, Ich send' ihn an — ein Aug voll Frühlingslicht. Aus Schmerzensfüßern, die mein Herz durchstosen, Send' ich den Hauch, Dich unsant rühr' er nicht! Wenn Du gedenkst an den Freudentosen, So wird der Himmel meiner Nächte lichten.

Jeder Ton dieses herzbewegenden Liedes drang zu Emmy herüber und trieb ihr die heißen Thränen in die Augen. Tief, tief lang er sich in ihr Herz hinein und ließ sie alles, alles vergessen, nur das eine nicht, daß sie ihn liebte.

Sollte sie hinüber nach dem Salon, ihm danken für sein Lied, ihm sagen, daß dasselbe ihr Herz bezwungen? Schon hatte sie sich erhoben, da fiel ihr Blick auf das Bild

Sidonens. Auch sie hatte einst dieser bestreikenden Stimme gelauscht. Zögernd blieb sie an der Thür stehen und nun war der letzte Ton verklungen, sie stand nicht mehr im Banne seiner Stimme und die Vergeffenheit aller Dinge, die über sie gekommen während seines Gefanges, wich allmählich von ihr. Wohl begann ihr Herz heftig zu klopfen, als sie jetzt hörte, wie er das Haus verließ, aber sie ließ ihn gehen, sie rief ihn nicht zurück. Ist es die Macht des Schicksals, die uns zu solchen Handlungen bestimmt? Oder sind wir es selbst, die unser Schicksal bestimmen?

Heiß lag die Junifonne über der Residenz, ihre glühenden Strahlen brannten sich ein in die Mauern der Häuser, in die Bürgersteige, alles, jeder Pflasterstein schien Gluthen auszuströmen.

Wer irgend flüchten konnte aus dieser bedrückenden Schwüle, der vertraute sich dem Dampfproß an, das ihn mit Windeiseile davon trug in kühlere Regionen, wo Wälder erquickend rauschten, oder Meereswogen ihn grüßten, mit ihren unerwigen herzerfrischenden Gefängen. Zu diesen glücklichen bevorzugten Menschenkindern zählte der Doktor Schmitz.

Die Ferien hatten begonnen und ohne Pflichten, ohne Fesseln, wie er war, durfte er hinausziehen aus dem Häusermeer, hinaus in die weite, schöne Gotteswelt.

Sein Reiseziel ging nicht allzu sehr ins weite; nur in den Thüringer Wald hinein, und von dort aus wollte er nach einer kleinen entlegenen Stadt, in welcher sein Freund, der Professor, seit Anfang Juli am Gymnasium angestellt war. Dort hoffte er auch sicher Emmy wiederzusehen und ihr Trostköpfchen endlich zu besiegen. Schließlich mußte sie ja doch, trotz aller idealen Ansichten, einsehen, daß die Liebe hier Siegerin bleiben müßte.

So bestieg er denn voll Sehnen und Hoffen die Droschke, die ihn nach dem Bahnhof bringen sollte. Vorüber ging es an Häusern, an öffentlichen Plätzen, an hundert von Menschen, die da blaß und müde in der Mittagsgluth durch die Straßen eilten.

Unter diesen wenig Beneidenswerthen befand sich auch Emmy. Sie hatte den neuen Wohnort ihres Schwagers sehr bald wieder verlassen.

Das trostlose Einerlei der kleinen Stadt, das unthätige ereignislose Leben, dazu die gereizte üble Laune ihres Schwagers, die Verstimmung ihrer Schwester; alles das war ihr unerträglich vorgekommen. Ihre gesunde energische Natur bedurfte der Bewegung, des Handelns, des Schwimmens im vollen Lebensstrom.

So erklärte sie denn eines Tages, daß sie den Thürigen nicht länger wollte zur Last fallen und nach der Residenz zurückzukehren gedachte, wo sich schon irgend ein Erwerbszweig für sie finden würde.

Ihr Schwager hatte nur ein höhnisches Lächeln dieser Erklärung gegenüber: während Elise sie himmelhoch hat, doch zu bleiben, mit der Zeit würde sie sich ja schon an das Leben in der kleinen Stadt gewöhnen. Es sei doch ganz wunderbar, daß sie in Berlin allein wohnen könne, dazu sei sie viel zu jung und hübsch.

Emmy blieb jedoch unerbittlich. Nur keinem Schmerz nachhängen, nicht grübeln über geschene Dinge, nie bereuen! So hatte Schmitz einst voll heiterer Lebensphilosophie zu ihr gesprochen und sie dabei so fröhlich und glückselig angeschaut, als könnten ihnen beiden solche Stunden der Reue und Schmerzen nie kommen. Und nun, nun — war nicht alles über sie gekommen, der Schmerz, die Reue und grübelnden Gedanken über geschene Dinge?

Ich würde wahnsinnig werden, blieb ich hier, sagte sie sich und packte mit fiebernden Händen ihren Koffer und so heiß es in der Residenz war, sie athmete doch auf, als der Pulsschlag der Großstadt wieder an ihr Ohr schlug, als sie die bekannten Straßen und Plätze sah, ach, über allen wehte der Zauber der Erinnerung an glückliche Stunden.

Es war ihr, als seien lange Jahre vergangen, seitdem sie diese Stätten zum letzten Mal gesehen, als wäre sie eine ganz andere, die da jetzt voll Sorgen, voll trüber Gedanken hier vorüberschritt.

Das Glück schien ihr nicht zur Seite zu gehen auf ihren Wegen; alle ihre Be-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser empfing am Freitag in Lemberg eine Deputation des Adels. Der Landmarschall...

Niederlande.

Die kriegerischen Operationen der Holländer auf Lombok, durch welche die Niederlage des...

Belgien.

Das schon so gut wie sicher gewesene Wahlverhältnis zwischen den beiden liberalen Parteien...

Frankreich.

Der Graf von Paris, das Haupt der Familie von Orleans, ist nach langer schmerzhafter...

für die Krone Frankreichs ist diesem Lande niemals sehr gefährlich gewesen. Er führte mehr...

Nachdem der „Matin“ die Aufdeckung unerhörter Skandale über die Desorganisation in der französischen Staatsverwaltung in Aussicht gestellt...

Orient.

Nachrichten aus Macedonien melden das Ueberhandnehmen des Räuberwesens, vornehmlich in der Gegend von Ohrida und Prilep.

Amerika.

In Peru scheint ein Staatsbankrott bevorzustehen. Nach einer „Times“-Meldung aus Halle...

Mannigfaltiges.

Ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag und Begleitung eines Wirbelsturms ging, wie man aus Paris schreibt am Dienstag über Albi...

Ausbreitung. In Flöha bei Chemnitz haben sich dieser Tage, wie von dort geschrieben wird, vier Soldaten...

Eine Million.

Aus dem amerikanischen Polizeileben. Von John F. Fowler. (Nachdruck verboten).

Der Kommissar des Polizeibezirks saß gähnend in einem Lehnstuhl am Fenster und blickte gelangweilt auf die menschenbelebte Straße...

Verschiedene Bekannte hatten einen Ausflug unternommen; er hätte sich gerne beteiligt, aber der Dienst ging voran...

Die Sonne schien so warm, so blau lachte der Himmel! Und nun verurteilt zu sein, in diesem rückerigen Bureau zu sitzen.

Die Beamten im Nebenzimmer spielten leise Karte, um nicht von ihrem Vorgesetzten gehört zu werden.

Weiß Gott, er hätte gern, nur zu gern mitgespielt; aber im Lande der Freiheit und Gleichheit selbst kann man doch nicht immer das thun, was man gern thun möchte.

Eben fuhr ein Wagen vorüber, in dem sich eine besonders lustige Gesellschaft befand. Es waren Angehörige eines kleinen, aber sehr besuchten Theaters.

Der Kommissar kannte fast alle Insassen des Wagens, er hatte ja im Theater oft genug seinen Sicherheitsdienst verrichtet. Unter den schwabenden und lachenden Damen befand sich auch Miß Grace Dalton.

in Schutz genommen, und um sich zu rächen, überfielen die Soldaten den Polizeibeamten, zogen ihre Seitengewehre und brachten ihm 16 zum Teil schwere Verwundungen am Kopf, am Hals...

Italienische Frühreise. Das Gericht von Avellino verurtheilte Francklin zu neun Jahren Gefängnis. Die erst 14 Jahre alte Angeklagte hatte ihre vier Monate ältere Nebenbuhlerin in einer Liebesangelegenheit mit Messern getödtet.

Waldbürde in Minnesota und Wisconsin. Aus New-York wird gemeldet: Bei den Waldbränden in Minnesota und Wisconsin sollen 500 Menschen umgekommen sein. Die Drifschafte Hindley, Sandstone Junction, Sandstone, Polegame, Skunk Lake und Mission Creek liegen in Mische. Am Sonnabend wurden die Bewohner von Hindley vor der Gefahr gewarnt, als sich dicke Raubwolken erhoben.

Eine Hand abgehauen. Der frühere Schlächter und jetzige Handelsmann Schwarz in Berlin hatte in der Zentralmarkthalle Kalbsköpfe gekauft und dann nach Hause gebracht, um sie zu einer Mahlzeit sich zubereiten zu lassen.

Eine gefeierte Schönheit, eine lebenswürdig-nedliche Künstlerin, ein unverbesserlich leichtsinniger Charakter.

Ein New-Yorker Wigblatt hatte einmal in berber Weise die Bemerkung gemacht, mit dem Gelde ihrer Verehrer, welches Miß Grace in ihrem Leben bereits durchgebracht, hätten die Schulden eines Staates bezahlt werden können.

Das war nach Yankee manier wohl etwas übertrieben, aber den Kern der Sache traf das Wort ganz sicher.

Leichtsinnig bis zum Erzgebirge und verschwenberisch, wie nur eine im Gold wühlende Amerikanerin sein kann, so war Miß Grace.

Neben der Dame, die in ihrer emanzipirten Weise dem schnell aufgesprungenen und aus dem offenen Fenster herausgrüßenden Kommissar eine Kuffhand zugeworfen hatte, saß ein junger Dandy, nach der neuesten Mode gekleidet.

Kommissar Milton betrachtete ihn mit sichtlichem Interesse.

Daß dieser junge Herr der jüngste in der Reihe der Verehrer Miß Grace's war, erschien bei dem bevorzugten Sitz neben ihr ganz offenbar.

Aber wie James Bardow, der Sohn des alten Geizhalses Bardow, über so bedeutende Mittel verfügen konnte, wie Grace Dalton zu beanspruchen liebte, war ihm unklar.

Milton wußte genau, daß Bardow seinem Sohne ein anständiges Jahrgeld gab,

Nachdem dem bedauernswerthen Mann von einem schmeichelt hinzugeholten Arzt einer Verband angelegt worden war, erfolgte seine Ueberführung nach der Ebarite.

Zwei Garbisten verbrannt. In einem Bauerngehöfte in Kiechen bei Guben brach Montag Abend 7/10 eine Feuersbrunst aus, bei welcher 2 Mann vom 4. Garde-Regiment, die dort im Quartier lagen, in den Flammen ihren Tod fanden.

Was ein Kuß auf der Bühne kostet, wenn er nicht nur, wie allgemein vorgeschrieben ist, sondern wirklich gegeben wird, hat jüngst die englische Presse beschäftigt. Auf den englischen Bühnen kostet nämlich ein solcher Kuß 2 Schilling und 6 Pence (2,50) Ordnungskraze; denn Ordnung muß in allen Dingen sein, selbst im Kußen.

Der Kaiser und seine Heizer. Auf dem letzten abgehaltenen deutschen Tagungstage äußerte Professor Busley-Kiel in einer Rede über die neuesten Bestrebungen des Schiffbaues bei einer Schilderung der kaiserlichen Yacht „Hohenjollernd“, daß der Heizraum bei diesem Schiffe auffallend groß und geräumig sei.

darüber hinaus aber auch keinen Pfennig bewilligte.

Und wenn man seinen Sohn wegen Wechselfälschung ins Zuchthaus geschleppt hätte, der Alte würde doch nicht sein Geldspind geöffnet haben.

Woher kam nun James mit einem Male in den Besitz solcher bedeutender Mittel? Geldmänner giebt es in New-York mehr, wie anderswo, aber die kannten Simon Bardow ganz genau und wußten, daß bei dessen Sohn in keinem Fall etwas zu provintieren war.

Woher also? Ja, wer mochte das wissen?

Kommissar Milton kam schließlich von der Sache ab. Mochte sich der junge Mensch ruiniren, wenn er dazu Lust hatte. Was ging's ihn an?

Es war in vorgerückter Abendstunde. Der Kommissar hatte einige Unterschriften zu erledigen gehabt und dann war wieder die alte Langeweile gekommen.

Pöglig ward die Thür hastig aufgerissen. Ein alter Mann mit schneeweißem Haar, aber straffer und aufrechter Körperhaltung stürzte herein.

Doch kaum war er im Zimmer, so sank er auf einen Stuhl, wie zerbrochen, die Hände stöhnend und laut aufjammernd vor's Gesicht schlagend.

(Fortsetzung folgt).

en als eine ichtete. Jü t. 31g. zu nten wir es er Anschau die Freunde hrt, seinen ennen giebt. onservativen ihrer selten rselben ent- Rundgebung Ergebenheit n schmerz- eodch, nach s von ihnen ein, das chl der Ber Charlotten- s. Ms. auf un Große Lauraafitte n Zunehmen angen seien raden seien im Reichs- des preußi- Beendigung eingetroffen. taf Caprice fang Otho. Wie man h der dies- böhmischen Helmholz- Zeit, ist am nach langen Die ärztliche Gebiete der vielseitigen n unter den lsten Platz verbannt bertausende olg's Name Wissenhaft. ist von a und zwar gefegebchen er N. M. Bismann in esprach fan ere auf die der Regie- ach Deutsch- hsmann er- — Deutsch- Plantagen- enerkfellig e Zukunft. e Meldung e Apotheker, i Nürnberg sward und nd anderen nehme an- ener handle. würde er einer, der Recht, ihr ansichtigen Schwager erwußtsein, ast, sollte it solchen Zeitungen, am Nach- e Straßen ritte nach ie Gesell- ht wurde. chbelegten Dame des us hier die Wände ihr hatte, von den n prach- s kleinen die heißes ter ihren der süßen und die l welcher kämpfen zu ver- n bürsen, wurden einander e Spigen

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Oboren: 4. Tochter dem Maurer Claus Hinrich Göben in Ahrensburg. 16. Unheiliges Kind männlichen Geschlechts hier selbst. 19. Sohn dem Steinbauer Carl Hans Peter Soltan in Büningstedt. 20. Tochter dem Arbeiter Hinrich Friedrich Siegfried Wegener in Handorfer Kamp, Gemeinde Beimoor. 24. Tochter dem Tapezier Christian Wilhelm Seidenfaben in Ahrensburg. 25. Sohn dem Drechsler Claus Hinrich Friß Stühr hier selbst. 27. Sohn dem Anbauer Johann Joachim Friedrich Oldenburg in Wulfesdorf.

Aufgeboren: Am 6. Kautscher Hans Hinrich Aug. Sellhorn in Hoisdorf und Dienstmädchen Bertha Amalie Ziegens in Ahrensburg. 14. Brenngelöhle Ernst Theodor Birtner und Wittne Anna Maria Elisabeth Caroline Larsen geb. Norden, beide in Ahrensburg.

Eheschließung: 1. Juli Arbeiter Johann Nidisch mit Wilhelmine Auguste Amalie Pfennig.

Sterbefälle: 1. August Todgeborenes Kind weiblichen Geschlechts des Kaufmanns Peter Friedrich Tabbiten in Ahrensburg. Ehefrau Anna Catharina Gerken geb. Krebs in Kremberg, 72 Jahr, 118 Tage. 4. Karl Adolf Paul Ahlers in Ahrensburg, 156 Tage. 11. Marie Franz hier selbst, 12 Tage. 12. Privatier Maria Margaretha Bunger hier selbst, 85 Jahr 230 Tage. 19. Marie Karoline Johanna Wande in Ahrensburg, 118 Tage. 27. Ehefrau Anna Maria Johans geb. Stühr in Gut Ahrensburg, 57 Jahr 155 Tage. 29. Carl Wilhelm Martens in Ahrensburg, 7 Jahr 46 Tage. Zimmermann Peter Heinrich Theodor Krüger in Büningstedt, 70 Jahr 44 Tage. 30. Catharina Johanna Lambrecht in Ahrensburg, (Siloah) 22 Jahr 287 Tage.

Mein Bureau befindet sich vom 15. d. Mts. ab im Hause des Herrn W. A. Reiser, Schlossstraße 45, Wandsbek.

Heinrich Fülcher, Rechtsanwalt u. Notar.

Dem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich von jetzt an jeden Mittwoch, von 10 Uhr Morgens an

alle Arten See- und Flußfische auf Eis

bei Herrn C. Pahl, Ahrensburg zu billigsten Preisen verkaufen werde. Hochachtungsvoll A. C. Lorenzen, Wandsbek, Nr. 48 Lübeckerstraße Nr. 48. Telephon-Amt Wandsbek, Nr. 122. bei Paffen.

Wer Husten hat, verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die unübertroffenen einzig sicher wirkenden Malz-Zwiebel-Bonbons (E. Musehe, Cöthen) die als ein Radikal-Mittel ärztlich warm empfohlen werden. — Packung à 25 u. 50 Pfg. nur bei: Aug. Prahl in Ahrensburg.

Photographien, Verrotypien, Briefbeschwerer, Papeterien, Notizbücher, Etais mit Ansichten von Ahrensburg empfiehlt E. Ziese's Buchhandlung.

Zu verkaufen. 1 große Spiegelscheibe mit Rahmen und Ausbau ist billig zu verkaufen. Höhe der Spiegelscheibe 2 Meter, Breite 1 Mtr. 40 Ctm. Näheres zu erfahren bei Guido Schmidt, Ahrensburg, am Weinberg.

Reichhaltiges Lager von Brillen, Spezialität: Nickelbrillen schon von 2 M. an empfiehlt Apotheker Frucht, Ahrensburg.

Feine Galanterie-Fantastie-Artikel in Plüsch, Leder, Leinen, zur Stickerei eingerichtet sowie Monogramm-Schablonen empfiehlt Ahrensburg. H. Bosch.

Eine gute Landstelle in Stapelfeld mit guten Gebäuden u. Inventar, soll Sterbefallshalber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Näh. bei H. Hensch, Hamburg, Wandsbeker Chaussee 121.

1200 deutsche Professoren und Aerzte. Myrrhen-Crème gepulvert, sich in 1/2-jährigen eingehenden Versuchen von besten außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Wundheilsalbe bei Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schweißbildung, (Wundheils) und sonstigen Hautverletzungen, sowie Hautleiden, Geschwüren etc. durch seine hervor- ragend antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Filzlage & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den 2111 in 60 Centigen gratis und franco. Apotheker A. Filzlage's Myrrhen-Crème, welcher von vielen Ärzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à M. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Bündeln, kleinere Verletzungen etc. die Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung trägt die Patentnummer 63592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte einzige Aus- gang des Myrrhenherzes.

Bergedorfer Landwirthschaftliche Maschinen Ahrensburg. empfiehlt E. Pahl.

Garantirt Eingeschossene Revolver Calliber 7 mm 6 Mk., Calliber 9 mm 9 Mk. — Taschen-Gewehre ohne Knull Call. 6 mm 8 Mk., Call. 9 mm 15 Mk. — Doppeljagdkarabiner 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschins 4 Mk. — Färsch- u. Scheibenschützen von 30 Mk. an. — Central- feuer-Doppelstutzen prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent- luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. — 100 Central-Hälzen 1,70 Mk. Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franco. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie. Deutsche Waffenfabrik. Lieferant aller Jagd- u. Schützenverordn. Berlin S. W. 12, Friedrichstraße 212.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend! Gebr. Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-, Orangen-, Vanille-Geschmack; nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein wohlschmeckendes, erfrischendes und sanitäres Getränk. In Schachteln à 10 Bonbons zu Mk. 1.— à 5 " " " 0,50 " " " " " 0,10 in allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorräthig. Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

Heinr. Westphal, Ahrensburg, Schuhmachermstr. Manhagener Allee. Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug halte bestens empfohlen. Außerdem halte in großer Auswahl auf Lager: Radfahrerschuh, Turnschuh, Cord- und Plüsch-Schuh, Ballschuh, Hausschuh, Pantoffeln Gummischuh, Lastingschuh, mit und ohne Ledersohlen. Kinderschuh und Stiefeln in allen Sorten.

Verlag der Dürr'schen Buchhandlung, Leipzig. 17. vermehrte und verbesserte Auflage. Die holsteinische Küche. Eine Anleitung zur Führung des Hausstandes nebst ca. 1000 vorzüglichen Kochrecepten und einem Speisekalender auf alle Tage des Jahres von Johanna Ruf. Elegant gebunden Mark 3,50. Borräthig in E. Ziese's Buchhdlg., Ahrensburg.

Das hochglänzende und klebrige Fußboden-Oel, (trocknet in 5 Stunden) pro Pfd. 60 S. Bernstein-Fußboden-Lack, schnell trocken, glasart und auferge- wöhnlich dauerhaft, pro Pfd. 1,20 M. Bohnerwachs pro Pfd. 1,00 M. inkl., aus der renommirten Fabrik von P. H. Gallsen, Flensburg, ist zu haben bei Herrn Aug. Prahl in Ahrensburg.

Tiefschwarze Tinten: Hohenzollern-Tinte Normal-Tinte empfiehlt E. Ziese's Buchhandlung. Einem tüchtigen Senecht, verheirathet oder ledig, sucht R. Bachmann, Siebenbergen, b. Vargetheide.

Hoisbütteler Turner-Bund von 1890. Zum Entree-Ball, verbunden mit Schau-Wettturnen, Kraftproduktionen etc. am Sonntag, den 16. Septbr. 1894 im Lokale des Herrn Glaser in Hoisbüttel ladet ergebenst ein Der Vorstand. Anfang des Schau-Wettturnens Nachmittags 5 Uhr. Entree: Herren 1,20 M., Damen 50 Pfg. Zuschauer beim Turnen frei. Bei günstiger Witterung um 10 Uhr große Polonaise durch den Garten bei bengalischer Beleuchtung.

Wochen-Bericht. Hamburg, 7. September. Notiz zu der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Raufleute der Hamburger Börse. Hof- und Weierei-Butter. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara. Abgichtlich frische Lieferungen.

Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg. Amerika meldete höhere Kartoffelpreise, was angesichts der ebenfalls hohen Futtermittelmarkte größere Festigkeit veranlaßt, ohne zu bedeutenderen Umfängen zu führen. Tendenz: ruhig. Weizenmehl M. 2,25 bis M. 5,25 per 50 Kilo ab Hamburg. Reisfutttermehl M. 2,50 bis M. 5,25 pr. 50 Kilo ab Amsterdam und Antwerpen. Reisfutttermehl M. 2,50 bis M. 5,25 pr. 50 Kilo ab Magdeburg. Reisfutttermehl M. 2,50 bis M. 5,50 pr. 50 Kilo ab London und Liverpool. Gerodnete Getreideklempen M. 5,30 bis M. 6.— pr. 50 Kilo ab Hamburg. Gerodnete Getreideklempen M. — bis M. — pr. 50 Kilo ab Hamburg. Gerodnete Viehtreiber M. 4,20 bis M. 4,50 pr. 50 Kilo ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl M. 5,50 bis M. 7,50 pr. 50 Kilo ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl M. 5,85 bis M. 7,75 pr. 50 Kilo ab Hamburg. Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl M. 6,25 bis M. 7,30 pr. 50 Kilo ab Hamburg. Palmkernkuchen M. 5,10 bis M. 5,50 pr. 50 Kilo ab Hamburg. Rapskuchen M. 5,25 bis M. 7.— pr. 50 Kilo ab Hamburg. Mais, verzollt, M. 5,40 bis M. 5,50 pr. 50 Kilo ab Hamburg. Weizenkleie M. 3,60 bis M. 4,20 pr. 50 Kilo ab Hamburg. Roggenkleie M. 3,35 bis M. 4,10 pr. 50 Kilo ab Hamburg. Hamburg, den 8. September 1894. G. & D. Lüders.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G. M C Grauskala #13 A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19